1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 42.

Sonnabend den 26. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 22. Mai. Se. Majestät der König haben dem General-Major Beier den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem im Neuchâteler Departement vortragenden Regierungs-Rath du Bois den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Intendanten des 2. Armee-Corps, Stricker, zum Geheimen Kriegsrath im Kriegsministerio zu ernennen und das Patent für denselben in dieser Eigenschaft Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bei dem Kurmärkschen Pupillen-Collegio angestellten Sekretair Sultzer zum Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Tüshaus zum Rath bei dem Königl. Hofgericht in Arnsberg zu ernennen geruhet.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist von Gotha, und Se. Durchl. der regierende Landgraf von Hessen-Homburg, General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, von Ludwigslust hier eingetroffen.

Se. Exc. der Gen.-Lieut. und interim. commandirende General des 5ten Armee-Corps, v. Grolman, ist von Posen hier angekommen.

Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwill, ist nach Dresden, und der wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Kammerherr, Graf v. Hardenberg, nach Schlesien von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Nassulin ist, als Kurier von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Bei der am 18. und 19. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 65ster Königl. Klassen-Lotterie, fielen 4 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 14115. 28758. 54163. und 62889. in Berlin bei Burg, nach Danzig bei Rotzoll, Merseburg bei Kieselbach und nach Quedlinburg bei Dammann; 15 Gewinne zu 1000 Thalern auf Nr. 16044. 26506. 30860. 32032. 35249. 49029. 49177. 50090. 54805. 59283. 61111. 67690. 75077. 78695. und 79909. in Berlin bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus und bei Ludolf, Breslau bei Zipffel, Cöln bei Reimbold, Driesen bei Löwenberg, Elberfeld bei Benoit und 2mal bei Heymer, Halle bei Lehmann, Oppeln bei Bender, Sagan bei Wiesenthal und nach Trier bei Gall; 33 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 3487. 4135. 7467. 10755. 12682. 15707. 17298. 17666. 23225. 26295. 26693. 27088. 30714. 31503. 32261. 32605. 37593. 38830. 43124. 46395. 47301. 47859. 50706. 52214. 54154. 62681. 63994. 65599. 69287. 80678. 81335. 82490. und 85357. in Berlin 2mal bei Burg und 5mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Schreiber,

Coblenz bei Stephan, Danzig bei Reinhardt, Elberfeld 2mal bei Heymer, Frankfurt bei Kleinberg und bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Alexander und bei Pieper, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting und 3mal bei Roch, Münster bei Hüger, Naumburg bei Kayser, Quedlinburg bei Dammann, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 2mal bei Rolin und nach Zeitz bei Zürn; 46 Gew. zu 200 Thlrn. auf Nr. 1695. 2405. 2592. 3357. 5256. 7590. 8341. 8371. 9057. 9262. 9465. 11979. 12496. 14396. 15115. 20515. 22595. 23595. 26107. 28530. 30671. 34752. 44496. 46545. 51404. 53987. 54656. 56294. 58787. 59184. 60088. 60391. 61899. 61939. 64049. 66892. 67300. 68040. 71703. 76964. 83557. 85136. 85795. 87406. 87684. und 89514. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 21. Mai 1832.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Coblenz, den 13. Mai. (Köln. Z.) Ein Stabs-Offizier, welcher am 10. d. M. von Trier nach Saarlouis kam, erkrankte kurz darauf. Sechs Aerzte, unter denselben einer, der erst vor 8 Tagen die Hospitäler in Paris besucht hatte, um die Cholera zu studiren, erkannten die Krankheit für die reine, echte asiatische Cholera in einem geringern Grade. Sie ist durch wiederholte Erkältung ohne Diätfehler entstanden. Die Redaktion dieser Zeitung wird fortfahren, alle offiziellen Nachrichten über den Ausbruch der Cholera in der Rheinprovinz dem Publikum mitzutheilen. (Einem späteren Bericht (vom 15.) aus Coblenz zufolge, kann, zur Beruhigung des Publikums, aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt werden, daß der obengedachte Erkrankungsfall, nach dem Urtheile des in Saarlouis ansässigen Civil-Arztes Peaucellet, welcher zur Beobachtung der Cholera kürzlich längere Zeit in Paris war, nicht letzterer Krankheit angehörig ist).

Deutschland.

Von der Weser, im Mai. Die Zahl Derer, welche in diesem Frühjahre nach Amerika auswandern, nimmt außerordentlich zu, und keine Woche geht vorüber, ohne daß mehrere Schiffe mit Auswanderern jedes Alters und Geschlechts die Weser hinabfahren. Es gewähren diese Schiffe einen wehmüthigen Anblick, und es dürfte bald an der Zeit seyn, daß die Regierungen die Auswanderungen entweder regelmäßig ordneten oder denselben durch zweckmäßige Maaßregeln vorbeugten. Sie greifen immer weiter um sich und wirken tief in unser bürgerliches Leben ein. Es sind nicht ganz arme Familien, welche uns verlassen, sondern meist mehr oder weniger Vermögende. Allenthalben fangen auf dem Lande die Menschen an, ihr Auge nach Amerika zu richten.

Frankfurt a. M., den 17. Mai. Uebereinstimmenden Nachrichten aus hiesigen Gegenden zufolge, sind in Folge der kalten Witterung nicht nur die Kartoffeln und Bohnen erfroren, sondern auch der Weinstock hat bedeutend gelitten. Die Höhen der benachbarten Gebirge waren noch am 15. mit Schnee bedeckt. — Privatbriefe aus London melden, die Furcht vor möglichen Ausbrüchen des Volks-Unwillens sey dort so gestiegen, daß die anwesenden Fremden und die Begüterten fortwährend in großer Anzahl die Stadt verlassen.

Aus Rheinhessen, den 15. Mai. Der Schriftsteller Fein aus Braunschweig, der sich zuletzt in Darmstadt aufhielt, hat vor einigen Tagen den dringenden Befehl erhalten, die Residenz und das Großherzogthum zu verlassen. Auf die Remonstration des Hrn. Fein folgte ein geschärfter Ausweisungsbefehl.— Die Kälte und der Reif der vergangenen Nacht brachten unermeßlichen Schaden: alle niedrig gelegenen Weinberge, Kartoffeln, Klee, Kohl, Bohnen, alle jungen Gemüse, sind erfroren. Auch so viele Blüthen, und darunter besonders das Kernobst, als das wichtigste für das Land, da hingegen das Steinobst meistens bereits aus der über die Maßen schön ausgefallenen Blüthe hinaus, daher keiner so großen Gefahr ausgesetzt war. Glücklicher Weise waren die Brodfrüchte noch nicht an der Blüthe.

Darmstadt, den 15. Mai. Auch in unserer Stadt macht die Auswanderungslust nach Nordamerika Miene, immer weiter einzureißen, indem mehrere wirklich brave Handwerker sich entschlossen haben, ihr Glück, das ihnen hier nicht mehr zu blühen scheint, in einem andern Welttheile zu suchen.

München, den 15. Mai. Nach einem, durch den akademischen Senat verkündigten Ministerial-Erlaß vom 10. d. sind die Studenten-Verbindungen Bavaria, Suevia und Palatina erlaubt; verboten werden dagegen die Germania (diese auf allen Landes-Universitäten), Amicitia und Isaria. In Zukunft wird keine Gesellschaft geduldet, die nicht vorher ihre Statuten vorlegt, und einen schriftlichen Revers ausstellt, daß ihr Zweck kein politischer sey, und daß sie alles vermeiden wolle, was der Treue gegen Se. Maj. den König entgegen wäre. Die Theilnehmer verbotener Vereine werden mit immerwährender Relegation bedroht u. s. w. — Die hiesige Polizei hat vor einigen Tagen in den Lesegesellschaften strenge Nachforschung nach verbotenen Journalen und Flugschriften (worunter auch Fortsetzung der „deutschen Tribüne" gehört) angestellt.

Holland.

Aus dem Haag, den 15. Mai. Diese Nacht werden JJ. kk. HH. Prinz Friedrich der Niederlande und Prinz Adalbert von Preußen sich nach dem Hauptquartier begeben; der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist diesen Morgen bereits dahin abgegangen.

Aus Zeeland schreibt man, daß am 12. d. zu Breskens wieder eine starke Abtheilung Infanterie eingeschifft worden, um nach der Citadelle von Antwerpen abzugehen. In Vliessingen dauern die Befestigungs-Arbeiten ununterbrochen fort, eben so im 4ten und 5ten Distrikt von Zeeland. Täglich kommen Deserteurs aus Belgien an, meist Flamländer; sie werden sämmtlich dem Corps des Obersten Cleerens zugesandt.

Belgien.

Brüssel, den 15. Mai. Ratifikation Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I. rc. rc. rc. thun kund und zu wissen, daß durch eine gemeinschaftliche Uebereinkunft zwischen Uns und II. MM. dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige der Franzosen, dem Könige von Großbritannien und dem Könige von Preußen einer- und Sr. Majestät dem Könige der Belgier andererseits, die resp. Bevollmächtigten am 3. (15.) Nov. 1831 in London einen Traktat abgeschlossen und unterzeichnet haben, dessen Inhalt hier folgt (folgt der Traktat). Nachdem Wir diesen Traktat sorgfältig geprüft haben, treten Wir demselben bei, bestätigen und ratifiziren ihn vorbehaltlich der mit demselben vorzunehmenden Modifikationen und Veränderungen in den Artikeln 9., 12. und 13. zu einem Definitiv-Arrangement zwischen Holland und Belgien. Wir versprechen auf Unser kaiserl. Wort für Uns und Unsere Nachfolger, den besagten Traktat unter dem oben ausgesprochenen Vorbehalt zu beobachten und unverletzlich auszuführen. Zu Urkund dessen haben Wir die gegenwärtige Ratifikation eigenhändig unterzeichnet und befohlen, dieselbe mit Unserem Reichssiegel zu versehen. Gegeben zu St. Petersburg am 18. Januar des Jahres 1832 und des 7ten Jahres Unserer Regierung. (gez.) Nikolaus. (gegengez.) Graf v. Nesselrode. Für die richtige Uebersetzung: Lieven, Matuszéwicz.

Erklärung des belg. Bevollmächtigten. „Nachdem der belg. Bevollmächtigte von dem Vorbehalte Kenntniß genommen hat, der in der von den russ. Bevollmächtigten vorgelegten Ratifikations-Akte enthalten ist, erklärt er, ohne bestreiten zu wollen, daß die 24 Artikel Punkte enthalten, über die sich Belgien und Holland freundschaftlich verständigen und ihre gegenseitigen Interessen zu Rathe ziehen können, daß er sich nichtsdestoweniger bei allen Fällen auf die Verbindlichkeiten beziehen müsse, welche die fünf Mächte gegen Belgien übernommen hätten. (gezeichn.) Sylvain van de Weyer."

Seit einigen Tagen erkrankten hier sehr viele Militairs, zwar nicht gefährlich, doch so, daß sie zum Dienst unfähig sind. Man zählt nicht weniger als 600 in den Lazarethen.

Hr. Lablache ist von hier nach Neapel abgereiset.

Frankreich.

Paris, den 13. Mai. Der Messager sagt: „Die letzte Nacht, welche Hr. Cas. Périer zugebracht hat, ist nicht gut gewesen. In den Bureaux des Ministerii glaubt man immer noch, daß er hergestellt werden könne, hält es jedoch nicht für möglich, daß er die Leitung der Angelegenheiten wieder übernehme."

Nach der France nouvelle sind die 4 verhafteten Reisenden des Carlo Alberto, Hr. v. St. Priest (Herzog v. Almazan), Kergorlay der Sohn, Salla, Offizier der ehemaligen königl. Garde, und Adolph v. Bourmont. Gleich nach ihrer Verhaftnehmung setzten sie eine formelle Protestation gegen diese, wie sie es nennen, ungesetzmäßige Handlung auf.

(Frankf. Journal.) Der Kriegsminister hat in seinen Bureaux Befehl gegeben, Vorbereitungs-Arbeiten zur Besetzung der piemontesischen Grenze zu machen, um den carlistischen Umtrieben Einhalt zu thun. — Derselbe hat häufige Conferenzen mit dem Marineminister gehabt, welche die Absendung einer Flotte nach dem Tajo zum Gegenstande haben; doch meint man, daß dieser Plan, bei jetziger Gestalt der Dinge, in England werde aufgegeben werden.

(Temps.) Der Herzog Carl von Braunschweig hat zu Nizza Streitigkeiten mit seinen Dienstleuten, mit einem Fuhrmann, einem Arzt u. s. w. gehabt, sämmtlich weil sie Geldforderungen an ihn hatten, die er nicht befriedigen zu müssen glaubte. Da die meisten Kläger Franzosen sind, so hat der franz. Consul zu Nizza sich derselben angenommen, und es ist eine gerichtliche Klage gegen den Herzog eingeleitet worden.

(Privatmitth. der Berl. Ztg.) Briefe aus Nismes melden, daß die Herzogin von Berry den 18. d. M. dort erwartet wird; man scheint nicht zu zweifeln, daß sie kommt (?). — Der General Lamarque ist sehr gefährlich krank, die Aerzte haben keine Hoffnung mehr.

Der Temps behauptet, Sir R. Peel spreche uns vermöge früherer Verträge das Recht ab, Algier in Besitz zu behalten.

(Const.) Diejenigen, welche von einer Abberufung des Grafen Pozzo di Borgo gesprochen haben, sind durchaus falsch berichtet. Derselbe macht nur eine Urlaubsreise nach Petersburg, und wird am 20. von hier abgehen, um sich auf dem Dampfboot in Lübeck einzuschiffen.

Paris, den 15. Mai. Cholera-Bülletin. Gestorben: in den Hospitälern 17, zu Hause 10, zusammen 27; 3 mehr als gestern.

Der berühmte Naturforscher, Hr. Cuvier, ist in der Nacht vom 13. zum 14. d. an den Folgen eines Schlagflusses gestorben. Bis zum letzten Augenblick hat er sein Bewußtseyn behalten. Als ihm am Abend vor seinem Tode der Arzt einige Hoffnung machen wollte, erwiederte er: „Ich verstehe zu viel Anatomie,

um über meinen Zustand in Zweifel zu seyn; das Rückenmark ist angegriffen, ich werde nicht 24 Stunden mehr leben." Die Prophezeihung erfüllte sich nur zu genau. Hr. Cuvier läßt mehrere angefangene Arbeiten zurück, als z. B. sein Werk über die Fische. Er war im Jahre 1769 geboren, ein Jahr, das viele bedeutende Männer erzeugt hat, als: Napoleon, Chateaubriand, Canning, Walter Scott.

(Galignani's Messenger.) Es scheint jetzt völlig gewiß zu seyn, daß die Herzogin von Berry eine der zwei Personen war, welche zu Ciotat landeten, und nachher ihren Weg zu Fuß fortsetzten. Man muthmaßt, daß sie als Mann verkleidet war, und bei Nizza in's Sardinische zurückgekehrt ist.

(Messager.) Man spricht von einer zu Rom abgeschlossenen Convention, in Folge derer die österr. und die franz. Truppen am Schlusse dieses Monats die päbstlichen Staaten zu gleicher Zeit verlassen würden, ohne die Einführung der versprochenen Reformen abzuwarten.

Zu Grenoble hat man am Geburtstage des Königs die Häuser nicht erleuchtet, sondern die Uniformen der aufgelöseten Nationalgarde aus den Fenstern gehangen.

Marseille, den 5. Mai. Unsere Stadt gleicht einer, die in Kriegs-Zustand erklärt ist. Die weiße Fahne ist eine Stunde von hier, zu Leon, aufs Neue aufgepflanzt worden. Unter den Landleuten breitete man das Gerücht aus, die Herzogin werde mit 6000 Spaniern und einem Rest der vormaligen Garde landen. Die Garnison campirt zum Theil des Nachts, theils sendet sie starke Patrouillen aus. — Man weiß jetzt, daß die Herzogin von Berry erst zu Reggio in das Dampfschiff aufgenommen worden ist; sie war von Massa aus zu Wagen dorthin gereiset. Der General Bourmont und dessen Sohn befanden sich unter dem Namen Laurent auf dem Schiffe. Auch der Baron Capelle war am Bord (?). Der Douanier, welcher sich im Augenblick der Verhaftung des Herrn v. Kergorlay bei demselben befand, ist gleichfalls festgenommen worden. Er heißt Spitalier.

Marseille, den 9. Mai. (Frkf. J.) Man setzt die Nachforschungen nach den beiden vom „Carlo Alberto" zu Ciotat an's Land gesetzten Individuen sorgfältig fort. Man sagt, das eine sey eine Person von hoher Wichtigkeit, doch hat man ihr keinen Namen beigelegt. — Briefe aus Ajaccio vom 6. melden, die Ankunft des Carlo Alberto habe keine Unruhen veranlaßt; doch versichert man, es würden Truppen nach Corsica übergeschifft werden, um jeder nachtheiligen Wirkung, welche die Gegenwart der Herzogin von Berry (?) daselbst haben könnte, vorzubeugen.

Italien.

Florenz, den 9. Mai. Der Fürst Camillo Borghese ist gestern hier am Schlagflusse gestorben.

Livorno, den 5. Mai. (Allg. Ztg.) Wie man vernimmt, ist die franz. Regierung von dem Vorhaben der Herzogin von Berry schon von hier aus unterrichtet. Die eigenen Agenten der Herzogin haben durch ihre Unvorsichtigkeit Alles verrathen. Dabei soll das Dampfschiff, worauf sich die Prinzessin eingeschifft hat, wenig Brennmaterial mit sich führen, da man auf eine schnelle und ungehinderte Ueberfahrt rechnete; wäre es gezwungen, länger die See zu halten, so würden die Reisenden großen Gefahren ausgesetzt seyn. Die Herzogin führt beträchtliche Geldsummen mit sich, die einige Handelshäuser hier und zu Genua ihr vorgeschossen haben. — Mehrere für den Dienst der päbstlichen Regierung bestimmte Abtheilungen Schweizer sollen auf dem Marsche nach Genua begriffen seyn, wo sie sich nach Civita-Vecchia einschiffen werden; diese Leute sind gut bezahlt und beköstigt.

Bologna, den 6. Mai. (Allg. Ztg.) Der Einzug von 154 päbstlichen Gensd'armen in Ancona und das scheinbar gute Einverständniß mit dem franz. Befehlshaber ließ Ruhe und Ordnung erwarten; die Erwartung war aber schnell getäuscht. Mitten in der Nacht drangen drei Gensd'armen in das Haus eines einfachen Handwerkers, der Familienvater und keiner politischen Vergehen beschuldigt ist; sie fesselten ihr Opfer, und führten es unter Begünstigung der Nacht in einer Postchaise nach Osimo, wo ein Prälat residirt, der alle Reaktionen dieser Art leitet. Als am andern Morgen das Volk den Vorfall erfuhr, und zugleich inne wurde, daß bürgerlich gekleidete Gensd'armen sich in der Stadt verbreiteten, gerieth es in Wuth. General Cubières sandte einen Boten nach Osimo, um die Auslieferung des Verhafteten zu verlangen, erhielt aber eine abschlägliche Antwort. Das Volk tobte vor der Kaserne der Gens'darmen, Flintenschüsse wurden gewechselt. Der Commandant, um zu schrecken, feuerte eine scharf geladene Pistole ab. Die Schnelligkeit, womit diese Scenen vorfielen, ließ den franz. Truppen nicht Zeit, den Streit zu verhindern; der General Cubières schickte indeß mehrere Detaschements ab, um vermittelnd einzuschreiten, und die Gensd'armen wurden in ihre Kasernen eingeschlossen, wohin man ihnen die Lebensmittel bringt. Der franz. General rief die Stadtobrigkeit und die fremden Consuln zu sich, sammelte alle Beweise des gesetzlosen Betragens des päbstlichen Commandanten, und sandte den von allen Anwesenden unterzeichneten Verbalprozeß durch einen außerordentlichen Kurier an den Grafen St. Aulaire. Die Bürger von Ancona sind indeß hierdurch keineswegs beruhigt, weil sie den franz. Commissair Beugnot in Verdacht haben, er billige die Reaktionspläne des Gouverneurs von Osimo. — Die Berichte, welche uns aus der benachbarten Romagna zukommen, sind nicht sehr tröstlich. In dem Maaße,

wie die österreichischen Truppen ihre rückgängige Bewegung ausführen, rücken päbstliche Truppen vor und zeigen den nämlichen Reaktionsgeist, welcher die Ankunft der Gensd'armen in Ancona bezeichnete. Daraus entstehen Unruhen, und die allgemeine Gährung droht mit jedem Augenblick in blutige Scenen auszubrechen. Die Prolegaten der Romagna benachrichtigen den Cardinal Albani von der allgemeinen Aufregung der Gemüther in ihren Distrikten, für deren Ruhe sie nicht mehr stehen könnten. Demzufolge wurde der Rückmarsch einiger österr. Truppen suspendirt.

Großbritannien.

London, den 12. Mai. Galign. Messenger sagt: „Den Grund der Abneigung I. Maj. der Königin gegen die Reformbill sucht die Morning-Chronicle nicht sowohl in einer sorgfältigen Prüfung der Sache selbst, worüber Damen kein Urtheil haben könnten, zumal Ausländerinnen, die den größten Theil ihres Lebens in der Fremde zugebracht, sondern darin, daß jene hohe Person beständig von Tories umgeben, und von denselben zum Hauptgegenstande der Verehrung erlesen worden sey; insbesondere aber dahin, daß seit der Einführung der Reformbill ein großer Theil des Adels sich aus ihren Cercles zurückgezogen habe."

Als der Schatzkanzler, Lord Althorp, am 9. in den Sitzungssaal des Unterhauses trat, wurde er mit dem lautesten Beifall empfangen. Die Gallerie, die mit Fremden voll gedrängt war, gesellte sich diesen freundlichen Aeußerungen bei, was sehr ungewöhnlich und eigentlich gegen alle Etiquette ist. Händeklatschen und Fußstampfen dauerte lange fort, ein Verstoß gegen die Ordnung, welchen die Beamten des Hauses nicht zu unterdrücken vermochten. Am 10. um 5 Uhr Nachmittags versammelte sich eine große Menschenmasse vor dem Unterhause. Der Herzog von Cumberland nebst dem Marquis von Londonderry und Lord Roßlyn wurden erkannt. Eine Haufe Pöbels verfolgte sie unter Pfeifen und Zischen, bis die Polizei die Ordnung herstellte. Sowohl der hiesige politische National-Verein, dem sich eine große Menge neuer Mitglieder angeschlossen hat, als die Wähler von Westminster, haben Versammlungen gehalten, in welchen Adressen der nachdrücklichsten Art an das Unterhaus beschlossen wurden. Weit merkwürdiger und wichtiger aber war die Versammlung des Gemeinderaths, in welcher eine Reihe von Resolutionen zu Stande kam; eine derselben, wegen Vorenthaltung der Geldbewillungen, fand einigen Widerspruch, ging aber dennoch mit großer Majorität durch. Zu Manchester und Liverpool, wohin die Nachricht von dem Sturze der Minister durch Expressen gelangte, erzeugte dieselbe die gewaltigste Sensation. An beiden Orten bildeten sich zahlreiche Volksaufläufe; zu Liverpool wurde der politische Verein einberufen; in Manchester stockten alle Geschäfte, und fast die ganze Bevölkerung schien entschlossen, vor dem Durchgehen der Reform-Bill keine Steuer zu entrichten. Es wurde sogleich eine Deputation nach London abgesandt, mit einer Bittschrift an das Unterhaus, die in 4 Stunden 25,000 Unterschriften erhielt. Aehnliche Berichte gehen aus mehreren Punkten des Landes ein. Als Centralpunkt der Bewegung ist jedoch Birmingham zu betrachten. In dieser wichtigen Stadt, die im Herzen Englands liegt, herrschte bereits am Sonnabend große Gährung, da zum Sonntage, den 6. d., also noch vor der Niederlage der Minister, eine große Volksversammlung angekündigt war (es sollen 250,000 Personen gewesen seyn). Herr Parkes äußert in dieser Versammlung seine Ueberzeugung, daß der König die Fahne nicht verlassen werde, die er aufgepflanzt habe. Erst um 6 Uhr lösete sich die Versammlung auf. Als nun vollends die Nachricht von dem Sturze des Ministeriums in Birmingham eintraf, wurde die Gährung nur noch mehr gesteigert. Das Regiment der schottischen Grey's wurde in den Baracken unter die Waffen beordert. Der Sekretair des politischen Vereins forderte gestern das Volk auf, sich mit blauen Bändern nach New-Hall zu begeben, wo sich abermals über 100,000 Menschen einfanden. Eine Bittschrift an das Unterhaus wurde beschlossen. In der Nacht gingen Expressen nach der ganzen Umgegend ab, um das Volk aufzufordern, augenblicklich und entschieden aufzutreten, die Minister wieder einzusetzen, und die Reform-Bill zu erzwingen.

Noch immer überläßt man sich dem Glauben, daß der Ausgang der jetzigen Bewegung kein anderer seyn werde, als der, welcher für die innere Ruhe Englands, für den Frieden der ganzen Welt vielleicht, der beste ist, nämlich eine Fortsetzung des Grey'schen Ministeriums. In welcher Modalität oder unter welchen Modifikationen, muß freilich dahin gestellt bleiben; aber die Adresse, welche das Unterhaus jetzt votirt hat, scheint, abgesehen von der so laut ausgesprochenen Stimme des Volkes in einzelnen Vereinen, für die Sache entscheidend zu seyn. Nach der so bedeutenden Majorität, mit welcher jene Adresse votirt worden ist, ist es ausgemacht, daß kein Ministerium mit dem Unterhause in seiner jetzigen Zusammensetzung zu harmoniren vermag, welches nicht eine Reform von gleichem Umfange in Vorschlag bringt.

London, den 13. Mai. Die heutigen (Sonntags-) Blätter haben allerlei Listen von der Zusammensetzung eines neuen Ministeriums, die aber sehr unzuverlässig scheinen. Wir geben die folgende aus der Sunday Times von heute. Herzog von Wellington Premierminister, Graf v. Mansfield Präsident des Conseils, Graf v. Carnarvon Kanzler des Herzogthums Lancaster, Graf Jersey Lord Kammerherr, Graf Roßlyn Lord-Lieutenant von Irrland,

Marquis v. Londonderry Lord Haushofmeister, Sir H. Hardinge Kriegs-Sekretair. — Schon sollte der Herzog von Wellington am 12. als ernannter erster Lord der Treasury (Premier) des Königs Hand geküßt haben. (S. London vom 15. unten).

Der gestrige Standard und Courier melden es sicher, daß das neue Ministerium gebildet sey, mit dem Herzoge von Wellington an der Spitze und Hrn. Baring als Kanzler der Schatzkammer; die übrigen Ernennungen sind noch nicht bekannt, doch glaube man, Lord Lyndhurst werde Nachfolger des Lord Tenterden an der Kingsbench und das große Siegel einstweilen einer Commission anvertraut werden; Sir R. Peel werde daher nicht in Funktion treten. Eine Freude ist es zu bemerken, daß das Volk, bei aller Aufregung, bis jetzt sich in den verfassungsmäßigen Schranken hält; überall werden aber Versammlungen gehalten und Bittschriften aufgesetzt.

Graf Matuszéwicz hat seine Wohnung in der Curzen-Straße am Maitage wieder auf zwei Saisons gemiethet und große Jagdbedürfnisse angeschafft.

London, den 15. Mai. (Abends.) Der heutige Sun sagt: „Bis zu dem Augenblick, wo unser Blatt in die Presse geht (ein Viertel auf drei Uhr Nachmittags) herrschte die lebhafteste Erwartung, daß der König den Grafen Grey würde zu sich rufen lassen; der Herzog von Wellington hatte heute früh eine kurze Audienz, verließ aber den Palast sehr schnell (abruptly)."

Der Graf v. Harewood hat einer hohen Person ernstliche Vorstellungen über den Zustand von Yorkshire, so wie der nördlichen Manufaktur-Distrikte überhaupt, gemacht, und es für unmöglich erklärt, die Folgen zu berechnen, wenn ein Ministerium zu Stande käme, das nicht auf eine umfassende oder wirksame Reform berechnet wäre.

(Hamb. Ztg.) Man wollte aus Cornwall wissen, daß die schwarze Fahne mehrfältig aufgezogen worden und die Bergleute sich in Menge versammelten, um den Grafen Grey als Minister zurück zu verlangen.

(Hamb. Ztg.) Vorgestern, als am Sonntage, sollte der Bischof von Liechfield und von Coventry in der St. Brigitten-Kirche in der Fleet-Street vor dem Lord-Mayor predigen. Schon am Tage zuvor waren Zettel ausgetheilt worden, die das Volk aufforderten, dem Bischof zu zeigen, was man von seinem Benehmen im Oberhause denke. Als der Wagen des Bischofs ankam, wurde er von einer großen Menschenmasse mit Heulen, Zischen und Lärmen empfangen und an der Kirchthür vom Pöbel ebenfalls, der sich des Bischofs bemächtigen wollte. Die Polizei beschützte den Prälaten vor offener Gewaltthätigkeit, bis er im Ankleidezimmer war. Der Gottesdienst verging ziemlich ruhig; als aber der Bischof die Kanzel bestieg, erhob ein großer Theil des Publikums ein fürchterliches Gebrüll. Die Zuhörerinnen suchten zu fliehen, die Thüren wurden eingeschlagen, und der Bischof, der sich in seiner Rede nicht stören ließ, konnte nicht vernommen werden. Als er aber die Kanzel verließ, kam es in dem Vorhofe der Kirche zu einem förmlichen Gefecht zwischen der Polizei und dem Pöbel. Der Lord-Mayor ergriff den Arm des Bischofs und zog ihn nach seinem Wagen. Einem andern Geistlichen wurde der Rock abgerissen und die Kirchenbecken umgeworfen. Der Bischof von Durham ist ebenfalls nur mit genauer Noth der Mißhandlung entgangen.

Die Times fordert alle Reformers auf, ein rothes Abzeichen an der Brust zu tragen.

Von Windsor sind alle Truppen hierher beordert, desgleichen Marine-Soldaten aus Portsmouth.

Die Bank hat angezeigt, daß sie Geld gegen Schatzkammerscheine und Stocks bis zum 15. Juni zu 4 pCt. p. a. darleihe. Alle die Tage her war — eine unter den Reform-Freunden, auch in den politischen Unionen beschlossene Maaßregel — sehr viel Gold aus der Bank genommen worden; man schätzte es schon am Sonnabend, wo es einige Bestürzung erregte, auf eine Million Pfd. Auch am 15. war in der Bank große Frage nach Sovereigns. Viele Leute verkauften Stocks in kleinen Quantitäten, um Gold zu erhalten; es hieß aber, das Dampfschiff von Hamburg habe Gold in solcher Menge gebracht, daß es zu den Forderungen in der Bank ausreichen werde.

(Hamb. Corresp.) Heute Abend sieht es sehr unruhig aus, die Gährung ist unbeschreiblich; gewaltige Menschenmassen wogen hin und her, und Auftritte der ernstlichsten Art sind zu besorgen, deren Folgen sich nicht berechnen lassen. Es scheint sich indessen die Nachricht, daß der König sich bewogen gefunden habe, die öffentlichen Angelegenheiten dem Grey'schen Ministerio von Neuem anzuvertrauen, zu bestätigen. So wird hoffentlich die furchtbare Krisis noch einen glücklichen Ausgang nehmen. (Anderen Angaben zufolge, ist das Grey'sche Cabinet, obwol Wellington schon am Freitage zum Premierminister ernannt worden, bereits von Neuem installirt und die Ruhe dadurch hergestellt).

Spanien.

Madrid, den 3. Mai. Herr v. Rayneval wird, so lange die königl. Familie in Aranjuez verweilt, ebenfalls dort bleiben; er wird fortwährend bei Hofe gut aufgenommen, und hat sogar die Besuche aller angesehenen Personen empfangen. — Für die Apotheker und Drogueriehändler, welche die Preise der gegen die Cholera zu brauchenden Medikamente etwa steigern sollten, ist eine Strafe von 500 Dukaten festgesetzt worden. Obgleich die Cholera hier noch nicht ausgebrochen ist, so hat sich dennoch die Sterblichkeit in den letzten drei Monaten bedeutend vermehrt.

Nord-Amerika.

(Sun.) Aus Charleston (Süd-Carolina) schreibt man unter dem 10. März: „Es zieht sich über dem politischen Horizont der Vereinigten Staaten ein Sturm zusammen, der bald losbrechen muß, und in seinem Fortgange, wie ich fürchte, das schöne republikanische Gebäude zerstören wird, das Washington, Jefferson und deren Zeitgenossen aufrichteten. Der Zustand hier gleicht sehr dem jetzigen Zustande Englands in Beziehung auf die Reform-Bill. — Süd-Carolina ist in sich in zwei Parteien getheilt: die wahrhaft republikanische Partei, die freien Handel und keinen Tarif will — und die Unterwürfigkeits-Partei. Die erstere ist bei weitem die stärkere; sie besteht aus den Pflanzern und allen denen, deren Interessen innerhalb des Staats liegen; die andere Partei bilden vornehmlich die Agenten der nordischen Manufakturisten und solche Herkömmlinge des Nordens, die sich hier niedergelassen haben, aber noch an ihren nordischen Ansichten hängen."

Türkei.

Konstantinopel, den 10. April. Wir können aus der zuverlässigsten Quelle versichern, daß der franz. Geschäftsträger der hohen Pforte sehr energische Vorstellungen gegen die von derselben in einem offiziellen Dokument gemachte Aeußerung, als habe sie von Frankreich die Zusicherung der Rückkehr Algier's erhalten, gemacht hat. Die Pforte mußte anerkennen, daß sie diese Zusage nie von Frankreich erhalten habe, und sie konnte nur mit Verlegenheit sich durch auswärtige, politische Rücksichten über das Geäußerte entschuldigen. Frankreich hat nie daran gedacht, auf Algier zu verzichten.

Belgrad, den 3. Mai. Heute bestätigen Kanonensalven aus der Festung die schon seit einigen Tagen umlaufende Kunde, daß der Großvezier über das zwischen Novi-Bazar und Sienicza postirt gewesene bosnische Insurgenten-Heer am 20. v. M. einen vollkommenen Sieg errungen habe. Als Zeichen des Sieges schickten die Serbier an den Fürsten Milosch, türkischer Sitte getreu, 40 abgeschnittene Köpfe (!).

Aegypten.

Alexandrien, den 13. April. Ibrahim Pascha hat den wirklichen Krieg gegen die Pforte mit einem Siege eröffnet. Die Vorfälle von St. Jean d'Acre bis Ende März sind bekannt; Abdullah Pascha hatte in deren Folge einen Capitulations-Antrag wiederholt zurückgewiesen, dagegen um eine 12tägige Einstellung der Operationen gegen die Festung angesucht, welchem Antrage Ibrahim Pascha zu entsprechen für gut fand. Ueber die Bedingungen des darüber ausgefertigten Vertrages weiß man nichts mit Sicherheit; doch heißt es, er enthalte die Clausel: „daß, wenn binnen dieser Zeit kein Entsatz nahe, die Festung überliefert werden solle." Kaum war dies geschehen, als Ibrahim Pascha in der Absicht aufbrach, die in Aleppo sich sammelnden Heeres-Abtheilungen einzeln zu vernichten, und durch forcirte Eilmärsche gelang es ihm wirklich, ein zum Entsatz heranziehendes, 15—20,000 Mann starkes Corps großherrlicher Truppen in Alexandrette zu überfallen und gänzlich aufzureiben; was nicht unter den Säbeln der Aegyptier fiel, wurde gefangen oder zerstreute sich einzeln, nach allen Richtungen fliehend. Ibrahim Pascha wird nun vermuthlich nach Acre, wo nur ein kleines Blokade-Corps blieb, zurückkehren und von Abdullah Pascha die Vollziehung des Vertrages fordern. — Die ägyptische Flotte liegt wieder auf's Beste ausgerüstet in unserem Hafen vor Anker; sie wird nächstens auslaufen, und, um die großherrliche Flotte zu erwarten, ihre Station bei Rhodus nehmen. Der Pascha hat 700 Insel-Griechen für diese angeworben und damit vorzüglich die zwölf Brander, welche die Flotte mit sich führt, bemannt. Um den Muth der Branderführer zu erhöhen, hat er neben den übrigen vortheilhaften Bedingungen, für den Fall, daß diese ihr Leben verlören, ihren Familien bedeutende Belohnungen ausgesetzt, welche z. B. für die Familie des Capitains 5000 Thlr. und für die des gemeinen Matrosen 500 Thlr. betragen.

(Vom 15.) Die ägyptische Flotte, bestehend aus 8 großen Kriegsschiffen, d. i. Linienschiffen und Fregatten, 7 Corvetten, 15 Briggs, 19 Goeletten, 12 Brandern und einer großen Menge Transportschiffe, hat so eben die Anker gelichtet. Mehrere griech. Schiffe haben von Mehemed Ali Kaperbriefe auf türk. Schiffe erhalten.

Griechenland.

Navarin. Am 21. Sept., dem Tage der Ermordung des Grafen Capodistria's, wird, einem Beschlusse des Nationalcongresses zufolge, eine große Trauerfeierlichkeit statt finden. Das Grab des Präsidenten wird sich in Form eines Mausoläums auf dem Gipfel des Hügels von Tirynth erheben; zur Seite desselben soll eine Kirche gebaut werden. Es werden 10,000 silberne Münzen geschlagen werden, die auf der einen Seite das Bildniß des Präsidenten, auf der andern Griechenland, über einem Aschenkruge trauernd, darstellen sollen. Das Original-Bildniß des Grafen, welches sich in der Gemäldesammlung Georgs IV. von England befindet, wird in dem Congreßsaale aufgehangen werden. Wenn der Zustand des öffentlichen Schatzes es erlaubt, sollen dem Todten drei colossale Bildsäulen in Erz, nämlich eine zu Aegina, die andere zu Tripolizza, die dritte zu Missolunghi errichtet werden. — Die Summe, welche der Staat dem Präsidenten schuldig ist, 836,344 Fr., ist als Staatsschuld anerkannt und wird seinen Erben ausgezahlt.

Ein Schreiben aus Triest sagt: „Die Rumelioten haben sich Nauplia's bemächtigt und ihre Gegner zur

Flucht gezwungen. Die Absichten der Londoner Conferenz sind durch dieses Ereigniß vereitelt: denn die Annahme eines fremden Prinzen dürfte nun große Schwierigkeiten finden, da die jetzt siegende Partei in der Stimmung scheint, fast lieber mit der Pforte als mit den christlichen Mächten in Unterhandlung zu treten. Einige Inselbewohner sollen wirklich schon entschlossen seyn, sich wieder unter den Schutz der Pforte zu begeben, unter welcher sie mehr Freiheit als jetzt und bedeutende Handelsvortheile genießen würden."

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 17. Mai. Sicherem Vernehmen nach sind in der Gegend von Hüningen 20—25,000 Mann französischer Truppen aller Waffengattungen in diesem Augenblick schlagfertig beisammen. (Frkf. O. P. A. Ztg.) — Nach Kuriernachrichten aus London vom 11. d. soll der Herzog von Gloucester (Schwager des Königs) zum Generalissimus der Armee ernannt seyn, ein Posten, nach dem er schon früher strebte, und dessen Verweigerung ihn zum Gegner des Ministeriums Grey gemacht hatte. Die Bildung des neuen Cabinets war noch nicht entschieden, doch glaubte man allgemein an ein Coalitions-Ministerium, in welchem die gemäßigten Tories die Oberhand behalten würden. Unruhen scheinen in London nicht vorgefallen zu seyn.

Brüssel, den 15. Mai. Der Moniteur belge sagt: „Gestern Abend von London hier angekommene Personen meldeten, jene Hauptstadt sey in der schrecklichsten Verwirrung: die vereinigten Fahnen Frankreichs und Englands seyen in der City aufgepflanzt worden; das Volk fülle die Straßen und schreie, man müsse die Pariser nachahmen; dasselbe sey mit Stöcken, die mit gelben und rothen Bändern geschmückt seyen, bewaffnet, und das Hotel des Herzogs von Wellington sey gänzlich geplündert worden (?). Man fügt hinzu, Lord Grey trete wieder in das Ministerium ein, und der Herzog von Sussex, Bruder des Königs, werde ihm beigegeben."

Paris, den 16. Mai. (Tribune.) Clermont befindet sich in einer Art von Belagerungs-Zustande. Die Truppen sind unter den Waffen; mehrere Kavalleriechargen haben auf das zusammengerottete Volk statt gefunden. Ursache des Lärmens war ein, Hrn. Simmer gebrachtes Charivari. Die aufgereizte Volksmasse hat bereits mehrere Wagen und Diligencen umgestürzt, um sich zu verbarrikadiren. — (Nouvelliste.) Am 11. d. M. gab man zu Rennes eine theatralische Vorstellung, betitelt „Le Luthier de Lisbonne" (Don Miguel). Einer der Schauspieler wurde durch das Geschrei der Zuschauer genöthigt, folgende Phrase zu wiederholen: „Keinen König mehr! Wir wollen die Republik!" — Bei der Sektion des Leichnams Hrn. Cuvier's wurden die anwesenden Aerzte durch die ungemein große Gehirnmasse überrascht, von welcher man einen Gyps-Abdruck nahm. Der König hat der Wittwe Cuvier's eine jährliche Pension von 6000 Francs bewilligt.

Polen. Schon seit längerer Zeit hat der Fürst Czartoryski seine Besitzungen in Polen an Engländer verkauft. Nun sind vor Kurzem mehrere Briten nach Warschau gekommen, um die Güter des ehemaligen Präsidenten der Regierung zu reklamiren. Die russ. Behörden weigern sich jedoch ihren Ansprüchen zu genügen, indem sie sagen: die russ. Regierung habe die Besitzungen des Fürsten Czartoryski confiscirt und bediene sich jetzt ihres Rechtes gegen einen rebellischen Unterthan.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 21. Mai. (Privatmitth.) Zwei Nachrichten von ungemeiner Wichtigkeit sind auf außerordentlichem Wege hier eingetroffen. Briefe aus London melden uns nämlich als authentisch, daß Se. Majestät der König sich bewogen gefunden habe, das Grey'sche Ministerium beizubehalten. — Briefe aus Paris bringen die traurige Nachricht, daß Hr. C. Périer seiner Krankheit am 16. erlegen ist.

Beim Aufräumen des Schuttes des zerstörten Schlosses zu Braunschweig, fand man mehrere eirunde, mit Glas verschmolzene, also hermetisch verschlossene Fläschchen, in welchen eine farblose Flüssigkeit enthalten war, die von einem geschickten Chemiker für aqua Tophana erklärt wurde.

Der rühmlichst bekannte Sprachkenner Mezzofanti, der von Neapel mit einer neuen Sprache, der chinesischen, angekommen war, fiel bald hernach in eine Krankheit und hat jetzt den Verstand verloren. Der arme Mezzofanti spricht jetzt alle Sprachen, europäische und asiatische, durcheinander, in heilloser und wahrer babylonischer Verwirrung.

Beilage

Beilage zu No. 42. des Correspondenten von und für Schlesien.
Sonnabend, den 26. Mai 1832.

Hagel=Versicherungs=Anzeige.

In Folge einer bei der Hagelschäden=Versicherungs=Gesellschaft zu Döllstädt und Gotha gegen mich dahin eingereichten unrichtigen Denunciation: „daß ich ihre Interessenten an mich ziehe und der Berliner Hagel=Assekuranz=Gesellschaft zuführe," hat dieses Institut Veranlassung genommen, mir die General=Agentur zu kündigen, und solche dem Herrn Conrad Menzel hierselbst zu übertragen. Dieser Wechsel ist auch von ihm in der Beilage zu No. 41. der Liegnitzer Zeitung verlautbart, und dabei angeführt worden: daß die Prämie theilweise auf $\frac{3}{4}$ und 1 pro Cent für Halm= und Hülsenfrüchte, und theilweise auf $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ pro Cent für Oel= und Handelsgewächse auf das laufende Jahr 1832 für die nahmhaft gemachten Kreise festgesetzt worden wäre, mithin die Döllstädt=Gothaer Gesellschaft $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ pro Cent billiger, wie die resp. Berliner=Gesellschaft versichere. — Diese Mittheilung ist wohl nicht richtig, durch sie kann vielleicht das landwirthschaftliche Publikum irre geleitet werden, und ich erlaube mir daher, als mit der Sache ganz bekannt, zu dessen Belehrung zu sagen: daß nach §. 5. der General=Instruction dieser Hagelschäden=Versicherungs=Gesellschaft zu Döllstädt und Gotha, die Prämien in ganz Schlesien für Halm= und Hülsenfrüchte 1 pro Cent, für Oel= und Handelsgewächse aber $1\frac{1}{2}$ pro Cent betragen, mit dem Hinzufügen, daß ich in der Anzeige des Herrn Conrad Menzel auch die Anführung der wesentlichen Bestimmungen vermisse, nach denen, außer der Prämie von dem Versichernden $\frac{1}{12}$ pro Cent Besoldungskosten, und 5 sgr. bis 1 Rthlr. Receptions=Gebühren nach Verhältniß zu entrichten sind, und außerdem noch eine Verpflichtung für den Versichernden besteht, wornach derselbe, wenn die eingegangenen Prämien=Gelder den Hagelschaden nicht decken, $\frac{1}{3}$ pro Cent nachzahlen muß.

Ob diese Bestimmungen, selbst wenn der Versichernde im Liegnitzer Kreise der Berliner Assekuranz=Gesellschaft für Halm= und Hülsenfrüchte $1\frac{1}{4}$ pro Cent Prämie zahlen muß, vortheilhafter oder nicht vortheilhafter sind, muß ich dem landwirthschaftlichen Pubiko zur geneigten eigenen Beurtheilung überlassen, das sich sonach, seinem Interesse gemäß, an eine der beiden Versicherungs=Gesellschaften anschließen wird.

Uebrigens disponirt die Berliner Assekuranz=Gesellschaft über ein Sicherheits=Capital von 500,000 Rthlr. wogegen die Döllstädt=Gothaer Gesellschaft gar keinen Fond besitzt, sondern nur ein im vorigen Jahre erübrigtes Capital von 23,000 Rthlr. aufzuweisen hat, auf welches aber diejenigen, die sich nur auf Ein Jahr versichern, gar keine Ansprüche haben, wie der nachfolgende §. 54. der Statuten beweiset:

„Die auf Ein Jahr Versicherten haben aber überall keine Ansprüche auf die Ueberschüsse und müssen in den Jahren, wo die ordentlichen Beiträge zu allen von der Gesellschafts=Casse zu leistenden Zahlungen nicht hinreichen sollten, den dritten Theil ihrer Prämie als Nachschuß=Beitrag ohnweigerlich und längstens binnen 4 Wochen vom Tage des Ausschreibens an gerechnet, an die Gesellschafts=Casse einzahlen."

Unwillkührlich drängt sich hierbei die Frage auf: Wenn nun aber auch dieser Zuschuß zur Bestreitung der Hagelschäden nicht hinreicht, wo soll denn nun die dann noch fehlende Summe herkommen?

Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich meine General=Agentur für die Hagelschäden=Versicherungs=Gesellschaft zu Döllstädt und Gotha heute niedergelegt habe, ihr aber die Papiere u. s. w. nicht eher ausantworten werde, als bis sie mir den Denuncianten, der wahrscheinlich sehr hungrig ist, zur gerichtlichen Verfolgung angezeigt haben wird. Nur auf das Ersuchen dieser Gesellschaft, habe ich voriges Jahr die Agentur von ihr angenommen, weil die Berliner Assekuranz=Gesellschaft, deren Agent ich seit ihrem Entstehen gewesen bin, durch Umstände thätig zu seyn aufhörte, und wenn ich schon im vorigen Jahr die traurige Erfahrung machen mußte, daß meine Bemühungen, ihr allgemeinen Beitritt vom landwirthschaftlichen Publiko zu verschaffen, wenig fruchteten, so habe ich wohl den Vorwurf eines falschen Denuncianten: daß ich die Interessenten an mich ziehe und der Berliner Assekuranz=Gesellschaft zuführe, nicht verdient.

Auf jede Erwiederung dieser Anzeige des nunmehrigen General=Agenten der Döllstädt=Gothaer Gesellschaft, Herrn Conrad Menzel werde ich nicht antworten, jedoch will ich nicht unbemerkt lassen, wie ich nicht glaube, daß derselbe schon im Besitz der Statuten und Formulare zur Annahme von Versicherungs=Anträgen bei drr Döllstädt=Gothaer Gesellschaft, nach seiner Anzeige vom 22. d. M., so wie der Geschäfts=Instruktion sich befinden sollte. Liegnitz, den 25. Mai 1832.

Leitgebel,
Agent der Neuen Berliner Hagel=Assekuranz=Gesellschaft.

Bekanntmachungen.

Prodigalitäts-Erklärung.

Nachdem durch das rechtskräftige Erkenntniß des ersten Senats des unterzeichneten Ober-Landesgerichts de publ. den 8. März d. J., der Sohn des Königlichen Geheimen Ober-Finanz-Raths v. Prittwitz auf Gröbnig, Namens Wilhelm von Prittwitz, für einen Verschwender erklärt worden: so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht und Jedermann gewarnt, demselben fernerhin etwas zu leihen, oder sonst Kontrakte mit ihm abzuschließen, indem dergleichen Anleihen und Verträge in Ansehung des Wilhelm v. Prittwitz ungültig und unverbindlich sind, und darauf keine Klagen gegründet werden können.

Ratibor, den 26. April 1832.

Königliches Ober-Landesgericht von Oberschlesien. Kuhn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der hiesigen resp. Grundbesitzer, daß die Frist zur Einzahlung der Breslauer Bombardements-Brand-Vergütigungs-Beiträge des 9. Termins mit dem 4. Juni d. J. zu Ende läuft.

Beiträge, welche bis dahin noch nicht eingezahlt eyn sollten, können wir sodann nicht mehr umhin, sofort mittelst Exekution beitreiben zu lassen.

Liegnitz, den 23. Mai 1832.

Der Magistrat.

Haus- rc. Verkauf in Neusalz a. d. O.

In Neusalz an der Oder, dicht an der Südseite der Stadt, an der großen Breslauer Straße, ist ein massives Wohnhaus, mit gewölbtem Keller, nebst Pferdestall, Schoppen, Waschküche, und mehreren Seitengebäuden, Gemüse- und Weingarten, so wie zwei in gutem Zustande befindliche Windmühlen, weit unter dem Kostenpreise aus freier Hand zu verkaufen.

Die sehr vortheilhafte Lage dieses Grundstücks eignet sich zu verschiedenen Gewerbs-Anlagen. — Auf Verlangen können auch sieben Morgen Acker, ganz nahe daran gelegen, dazu verkauft werden.

Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst bei Unterzeichnetem melden, der darüber nähere Auskunft ertheilt.

Neusalz an der Oder, den 12. Mai 1832.

B. G. Seidel.

Reisegelegenheit nach Berlin, in einem bequemen Kutschenwagen, geht den 31. Mai oder 1. Juni c. ab bei Langner, neben dem blauen Himmel auf der Goldb. Gasse.

Anzeige. Blumen-Becher, Vasen, Potpourri mattgeschliffen, vergoldet, gemalt und in geschmackvollen Forms, sind, außer einem neuen Transport neuester Dessins geschliffener Glas-Waaren, zur Auswahl, in meiner Stahl-, Eisen-, Messing-, Porcelan-, Glas- und Kurze-Waaren-Handlung angekommen, welche ich auf's Billigste hiermit empfehle.

Liegnitz, den 22. Mai 1832. L. E. Riedel.

Versicherung gegen Hagelschaden.

Ununterbrochen fahre ich fort, Versicherungs-Anmeldungen für dei Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft anzunehmen und prompt zu befördern.

Die Prämie beträgt für den Liegnitzer Regierungs-Bezirk $\frac{3}{4}$ pCt. für Getreide, und 1 pCt. für Handelsgewächse, mit Ausschluß der Kreise Lauban, Goldberg-Haynau und Jauer, die überhaupt 1 pCt., und der Kreise Liegnitz und Görlitz, die überhaupt $1\frac{1}{2}$ pCt. Prämie bezahlen. Liegnitz, den 22. Mai 1832.

Leitgebel,
Agent der Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete zeigt hierdurch allen hohen Herrschaften und Freunden von Landpartieen ergebenst an, daß er von Johannis a. c. an, die Brau- und Brennerei, so wie auch das Kaffeehaus in Schlauphof in Pacht übernommen hat, und um geneigten Zuspruch ergebenst bittet. Für gute Getränke und andere Erfrischungen, so wie auch billige Preise und nach Möglichkeit des Lokals schnelle Bedienung, werde ich Sorge tragen. Krain, den 24. Mai 1832.

Der Pachtbrauer Teichmann hieselbst.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. Mai 1832.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$96\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	96	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	94	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	92	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	80	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{7}{8}$	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{1}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	$98\frac{3}{4}$	—
	dito Neue Warschauer	$83\frac{1}{3}$	—
	Polnische Part. Obligat.	—	55
	Disconto - - - - - -	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 25. Mai 1832.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	21	8	1	20	8	1	18	4
Roggen . .	1	20	8	1	19	—	1	17	8
Gerste . . .	1	7	8	1	6	8	1	5	—
Hafer . . .	—	23	4	—	22	—	—	20	8